

Rede von Philipp Jakob Siebenpfeiffer auf dem Hambacher Fest – Quelle –

Der Jurist und Journalist (1789 – 1845) war zusammen mit Johann Georg August Wirth Initiator des Hambacher Festes. Er wandte sich an die Menschen, die seinem Aufruf gefolgt waren:

Vaterland – Freiheit – ja! ein freies deutsches Vaterland – dies der Sinn des heutigen Festes, dies die Worte, deren Donnerschall durch alle deutschen Ländern drang, den Verrätern
 5 der deutschen Nationalsache die Knochen erschütternd, die Patrioten¹ aber anfeuernd und stählend zur Ausdauer [...]
 Und es wird kommen der Tag, [...] wo der Deutsche vom Alpengebirg und der Nordsee,
 10 vom Rhein, der Donau und Elbe den Bruder im Bruder umarmt, wo die Zollstöcke² [wegfallen], wo freie Straßen und freie Ströme den freien Umschwung aller Nationalkräfte und Gäste bezeugen; wo die Fürsten die bunten
 15 Hermeline³ feudalistischer Gottstatthalterschaft mit der männlichen Toga⁶ deutscher Nationalwürde vertauschen, und der Beamte, der Krieger, statt mit der Bedientenjacke des Herrn und Meisters, mit der Volksbinde sich schmückt;
 20 [...] und ein starkes selbstgewobenes Bruderband alle umschließt zu politischer Einheit und Kraft; wo die deutsche Flagge [...] allen freien Völkern den Bruderkuss bringt.
 Es wird kommen der Tag, [...] wo das deutsche Weib, nicht mehr die dienstpflichtige
 25 Magd des herrschenden Mannes, sondern die freie Gefährtin des freien Bürgers, unsern Söhnen und Töchtern schon als stammeln- den Säuglingen die Freiheit einflößt, und im
 30 Samen des erziehenden Wortes den Sinn achten Bürgertums nährt [...], wo der Bürger nicht in höriger Untertänigkeit den Launen des

Herrschers und seiner knechtischen Diener, sondern dem Gesetze gehorcht, und auf den
 35 Tafeln des Gesetzes den eigenen Willen liest, und im Richter den frei erwählten Mann seines Vertrauens erblickt; [...]
 Wir selbst wollen, wir selbst müssen vollenden das Werk [...]
 40 Ihr deutsche Männer! o lasset auch uns aller Spaltungen vergessen [...]; lasset uns nur eine Farbe tragen, damit sie uns stündlich erinnere, was wir sollen und wollen, die Farbe des deutschen Vaterlands; auf ein Gesetz nur lasset im
 45 Geist uns schwören, auf das heilige Gesetz deutscher Freiheit; auf ein Ziel nur lasset uns blicken, auf das leuchtende Ziel deutscher Nationaleinheit, deutscher Größe, deutscher Macht: und wenn einst alle deutschen Männer
 50 dieser eine Gedanke voll und lebendig durchdringt, dann [...] wird in strahlendster Gestalt sich erheben, wonach wir Alle ringen und wozu wir heute den Grundstein legen – ein freies deutsches Vaterland.
 55 Es lebe das freie, das einige Deutschland! Hoch leben die Polen, der Deutschen Verbündete! Hoch leben die Franzosen, der Deutschen Brüder, die unsre Nationalität und Selbstständigkeit achten!
 60 Hoch lebe jedes Volk, das seine Ketten bricht und mit uns den Bund der Freiheit schwört! Vaterland – Volkshoheit – Völkerbund hoch!

Wirth, J. G. A.: Das Nationalfest der Deutschen in Hambach. Neustadt 1832, S. 31 ff.

Erläuterungen

- ¹ jemand der sein Vaterland liebt (*lat. patrioticus* „vaterländisch, heimatlich“, zu *patria* „Vaterland“)
- ² Straßenabsperungen zwischen den deutschen Kleinstaaten, an denen man Zölle auf Waren zahlen musste
- ³ Fell einer Wieselart, galt seit dem Mittelalter als Symbol fürstlicher oder richterlicher Gewalt
- ⁴ Kleidungsstück eines römischen Bürgers, hier als Metapher für bürgerliche Freiheit verwendet

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Lest die vorliegende Quelle durch und erarbeitet mithilfe dieser die Informationen, um die folgenden Fragen zu beantworten:
 - a. Welche Missstände kritisiert der Redner?
 - b. Welche Ziele/Forderungen formuliert der Redner?
 - c. Mit welchen Mitteln sollen die Ziele verwirklicht werden?
 - d. Wie wirkt die Rede auf euch?
2. Tragt eure Arbeitsergebnisse gut lesbar auf dem Plakat ein!
3. Zwei Schüler oder Schülerinnen eurer Gruppe präsentieren die Ausarbeitungen in einem kurzen Vortrag der Klasse!

Rede von Johann Georg August Wirth auf dem Hambacher Fest – Quelle –

Der Jurist und Schriftsteller (1798–1848), einer der Mitinitiatoren des Hambacher Festes, wandte sich an die Menschen, die seinem Aufruf gefolgt waren:

So riesenhaft daher die Macht des absoluten Bundes¹ auch sein mag, so ist ihr Ende doch in dem Augenblicke gekommen, wo in Deutschland die Vernunft auch in politischer Beziehung den Sieg erlangt, d. h. in dem Augenblicke, wo die öffentlichen Angelegenheiten nicht mehr nach dem despotischen Willen eines Einzigen, nicht mehr nach den Interessen einer über ganz Europa verzweigten Aristokraten-Familie, sondern nach dem Willen der Gesellschaft selbst und nach den Bedürfnissen des Volkes geleitet werden.

In dem Augenblicke, wo die deutsche Volkshoheit in ihr gutes Recht eingesetzt sein wird, in dem Augenblicke ist der innigste Völkerbund geschlossen, denn [...] das Volk gönnt [...] die Freiheit, Aufklärung, Nationalität und Volkshoheit auch dem Brudervolke: [...] seinen Brüdern in Polen, Ungarn, Italien und Spanien. [...] Europa wird dann wiedergeboren und auf breiten natürlichen Grundlagen dauerhaft organisiert. [...]

Das Mittel [im Kampf um das Vaterland] liegt in einem Bündnisse der Patrioten² zum Zwecke der Belehrung³ des gesamten deutschen Volkes über die Art und Weise der notwendigen Reform Deutschlands. Der Vaterlandsverein war bei seiner Gründung für diesen Zweck bestimmt. [...] Die Sehnsucht nach einem bessern politischen Zustande ist nämlich bei uns fast überall laut geworden. [...] Wenn dagegen die [...] Patrioten [sich] ver-

bunden haben, um durch eigene Journale⁴ die öffentliche Meinung des Gesamtvolkes für diese Reform zu gewinnen [...], wenn sie in ihrer Sendung⁵ nie müde werden, [...] wenn sie alle Verfolgungen von Seite der Vaterlandsverräter mit Freudigkeit ertragen, [...] als von ihrem heiligen Kampfe abzulegen, wenn endlich die guten Bürger in den lichtern⁶ Gegenden unseres Landes das Wirken solcher Männer durch Verbreitung deren Schriften öffentlich oder im Stillen unterstützen; ja fürwahr, dann wird, dann muss das große Werk gelingen. [...] Darum, deutsche Patrioten wollen wir die Männer [hier] wählen, die durch Geist, Feuereifer und Charakter berufen sind, das große Werk der deutschen Reform zu beginnen und zu leiten. [Diese mögen] unter dem Schirme⁷ der Gesetze den Kampf für unsere höchsten Güter beginnen; [sie mögen] unser Volk erwecken, um von innen heraus, ohne äußere Einmischung, die Kraft zu Deutschlands Wiedergeburt zu erzeugen [und] auch zu gleicher Zeit mit den reinen Patrioten der Nachbarländer sich verständigen, und wenn [ihnen] Garantien für die Integrität⁸ unseres Gebietes gegeben sind, dann [mögen sie] auch die brüderliche Vereinigung suchen, mit den Patrioten aller Nationen, die für Freiheit, Volkshoheit und Völkerglück das Leben einzusetzen entschlossen sind. [...]

Wirth, J. G. A.: Das Nationalfest der Deutschen in Hambach. Neustadt 1832, S. 41 ff., Orthografie modernisiert.

Erläuterungen

- ¹ vermutlich fasst Wirth mit dem Begriff des „absoluten Bundes“ die nationale wie internationale monarchistische Restaurationsbewegung zusammen
- ² jemand, der sein Vaterland liebt (*lat. patrioticus* „vaterländisch, heimatlich“, zu *patria* „Vaterland“)
- ³ Information
- ⁴ Zeitungen
- ⁵ Berichterstattung
- ⁶ unwissenden
- ⁷ unter dem Schutz
- ⁸ Rechtschaffenheit

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Lest die vorliegende Quelle durch und erarbeitet mithilfe dieser die Informationen, um die folgenden Fragen zu beantworten:
 - e. Welche Missstände kritisiert der Redner?
 - f. Welche Ziele/Forderungen formuliert der Redner?
 - g. Mit welchen Mitteln sollen die Ziele verwirklicht werden?
 - h. Wie wirkt die Rede auf euch?
2. Tragt eure Arbeitsergebnisse gut lesbar auf dem Plakat ein!
3. Zwei Schüler oder Schülerinnen eurer Gruppe präsentieren die Ausarbeitungen in einem kurzen Vortrag der Klasse!

Rede von Johann Philipp Becker auf dem Hambacher Fest – Quelle –

Der Revolutionär und spätere Sozialdemokrat (1809–1886) wandte sich mit einer Rede an die Besucher des Festes:

- Deutsche Mitbürger!
Volksbelehrung, gegenseitige Aufklärung, Er-
munterung zur Einigkeit sind unsere Aufgaben; diese zu lösen, müssen wir selbst fest und ent-
schieden wirken.
- Wir müssen wachen, dass alle Versuche, die Erringung eines großen freien Deutschlands zu hindern, vereitelt werden [durch die Regierungen]. [...]
- Fragen wir: „wie weit können sie (die Regierungen) gehen?“, so müssen wir alle einstimmig antworten: „so lange die Regierungen die Gesetze ungestraft verhöhnern, sie ungehindert mit Füßen treten können, so lange unsere Forderungen unbeachtet bleiben dürfen, so lange können die Regierungen gehen, soweit sie wollen, und aus uns machen, was sie wollen.“
- Millionen sind auf dem Wege zur Entwicklung bürgerlicher Freiheit, eine Handvoll Junker¹ wagt es, entgegen zu treten, und während die Handvoll Junker Gewalt über Gewalt übt, dulden es Millionen. O Schande unserer Zeit! – Wir können protestieren, aber was nützen Protestaktionen, was ist davon zu hoffen?
- Die Regierungen hören eben so wenig auf Protestaktionen, als auf die mächtige Opposition² der öffentlichen Meinung. Protestaktionen waffen- oder wehrloser Bürger sind in den Augen der Regierungen nur lächerliche Vorstellungen; wenn wir daher protestieren, so muss es uns auch Ernst sein, unsere Forderungen durchzusetzen. Die gerechtesten
- Ansprüche der Völker werden als unstatthaft³ abgewiesen werden, und nur die hochverräterischen Verfügungen der Regierungen werden untertänigst vollzogen werden, so lange die Völker unbewaffnet der rohen Gewalt bloßgestellt sind. Zum Schutze unsrer Person, unsrer Ehre und unsres Eigentums, zur Erhaltung unsrer Rechte und zur Erringung der wahren Würde der Menschheit bedürfen wir nicht bloß einer freien Verfassung, sondern auch einer kraftvollen Garantie der Verfassung. Die beste Garantie wäre eine allgemeine Bürgerbewaffnung. Betrachten wir den Stand der Dinge, wie er jetzt ist, so müssen wir auf die schlimmsten Fälle vorbereitet sein. [...]
- Hoffet nichts von Fürsten, und protestiert nicht mehr, denn hinter den Verfügungen der Regierungen sind Bajonette⁴, hinter unseren Protestaktionen aber ist nichts. [...]
- Sind wir bewaffnet, so werden die Regierungen nicht mehr so keck⁵ sein, gesetzwidrige Verfügungen zu erlassen. Dann können die Regierungen nicht mehr gehen, so weit sie wollen, und nicht mehr aus uns machen, was sie wollen.
- Unser Losungswort sei: Das Beste hoffend, auf's Schlimmste gefasst sein. Es steh' Einer für Alle und Alle für Einen im heiligen Kampfe! [...]

Wirth, J. G. A.: Das Nationalfest der Deutschen in Hambach, Neustadt 1832, S. 85 ff., Orthografie modernisiert.

Erläuterungen

- ¹ Herren adliger Abstammung
- ² Partei oder Gruppe, die sich gegen die herrschende Politik einsetzt
- ³ unzulässig
- ⁴ eine auf den Gewehrlauf aufsteckbare (aufpflanzbare) Stichwaffe
- ⁵ dreist, frei

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Lest die vorliegende Quelle durch und erarbeitet mithilfe dieser die Informationen, um die folgenden Fragen zu beantworten:
 - i. Welche Missstände kritisiert der Redner?
 - j. Welche Ziele/Forderungen formuliert der Redner?
 - k. Mit welchen Mitteln sollen die Ziele verwirklicht werden?
 1. Wie wirkt die Rede auf euch?
2. Tragt eure Arbeitsergebnisse gut lesbar auf dem Plakat ein!
3. Zwei Schüler oder Schülerinnen eurer Gruppe präsentieren die Ausarbeitungen in einem kurzen Vortrag der Klasse!

Rede von Franz Joseph Stromeier auf dem Hambacher Fest – Quelle –

Franz Joseph Stromeier (1805–1848), Redakteur der freiheitlichen Zeitung Der Wächter am Rhein in Mannheim, der bald nach dem Hambacher Fest verboten wurde:

[...] Ja das deutsche Volk ist stark und der Freiheit würdig; es wäre ungerecht, auf seinen Namen die Schmach zu laden, die nur eine Schuld seiner Könige ist. Seht, sie haben unsere heilige Vatererde in Fetzen zerrissen; sie haben durch Mautlinien¹ und Grenzbefestigungen das große Volk geschieden [...]. Und dennoch hat der Deutsche seine gemeinsame Abstammung niemals vergessen! Dennoch sehen wir bei dem ersten Rufe, der im Namen der Freiheit und Nationalität ergangen ist, die Tausende und abermals Tausende unter dem wiedererstandenen Banner des deutschen Volkes sich versammeln!

Wenn dieser Anblick uns mit der starken Hoffnung von der Vaterlandes Wiedergeburt erfüllt, so dürfen wir uns nicht verhehlen, dass er auch zu den ernstesten Betrachtungen Anlass gibt. Nicht die Freunde allein sehen diese zahlreiche Versammlung, auch die lauernden Feinde des Volkes richten hierher ihre Blicke; sie schauern zusammen vor der Kraft des wiedererwachenden Volkes und fürchterlich hallt in ihren Ohren der Fluch, den ein von heißer Begeisterung glühender Redner an diesem Orte über sie gesprochen hat; fürchterlicher noch ertönt in ihren Ohren der Nachruf der Tausende, die von glühendem Hasse durchdrungen sind gegen alle, die sie als Feinde des Vaterlandes betrachten. Werden sie nicht, wenn die versammelten Freunde in die entfernten Täler ihrer Heimat verstreut sind, wie damals nach

dem Feste von Wartburg, neue Demagogen²-Jagden anstellen und eure besten Freunde dem politischen Ketzengericht und der sichern Verdammung überliefern? – Wird nicht die junge wiedererwachende Freiheit in dem Blute ihrer besten Verteidiger ersticken?

Es tut Not, dass ihr gegen Angriffe euch verwahret,³ es tut des Entschlusses Not, die Grundsätze, zu denen die Freunde der Freiheit sich mit Überzeugung bekennen, im eintretenden Fall auch mit Gut und Blut zu verteidigen. Wer nicht mit ganzer Seele und aus allen Kräften die Freiheit und Wiedergeburt des Vaterlandes verlanget, der möge aus diesem Kreis entschlossener Vaterlandsfreunde entweichen; wer aber bereit ist, das Vaterland und seine kräftigsten, wärmsten Freunde mit Gut und Blut zu beschützen, der erhebe mit mir seinen Arm und schwöre; dass er mit Gut und Blut schirmen wolle das Vaterland und dessen Freunde vor jeder Gewalt von innen und außen! (allgemeine Beistimmung mit erhobenen Armen)

Solche Gesinnung und Tatkraft macht uns frei von Willkür und Unterdrückung; und da wir uns selbst freigesprochen haben, [...] – die deutsche Stimme allein gelte fortan in Deutschland; die deutsche Farbe sei unser Schmuck und ein einiges Deutschland unser Ziel! Es lebe die deutsche Nation! Es lebe die Freiheit!

Wirth, J. G. A.: Das Nationalfest der Deutschen in Hambach, Neustadt 1832, S. 93 ff., Orthografie angepasst.

Erläuterungen

- ¹ Zollgrenzen
- ² Volksverhetzer, Volksverführer
- ³ absichern

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Lest Euch die vorliegende Quelle durch und erarbeitet Euch mit Hilfe dieser die Informationen, um die folgenden Fragen zu beantworten:
 - a. Welche Missstände kritisiert der Redner?
 - b. Welche Ziele/Forderungen formuliert der Redner?
 - c. Mit welchen Mitteln sollen die Ziele verwirklicht werden?
 - d. Wie wirkt die Rede auf euch?
2. Tragt Eure Arbeitsergebnisse gut lesbar auf dem Plakat ein!
3. Zwei Schüler eurer Gruppe präsentieren die Ausarbeitungen in einem kurzen Vortrag der Klasse!